Nr. 20 2/2019

zuhause

magazin **caritas** senioren wohnen & pflege

Historisch Altenbetreuung im Wandel der Zeit
Hilfreich Leben mit Bienen
Hitverdächtig Tanzcafé im Heim

Altenpflege
Damals und heute

caritas

Thema Altenpflege damals und heute 4

Thema Mit der Qualitätsbeauftragten im Gespräch 6

Aktuelles Leben mit Bienen 8

Aktuelles Tanzcafé im Heim 9

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim,
Moritzberger Weg 1, 31139 Hildesheim,
Cord Eichhof, Telefon 05121 938-188,
eichhof@stiftung-altenhilfe-hildesheim.de,
www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de

BISTUM HILDESHEIM
Stiftung Altenhilfe
caritas senioren wohnen & pflege

Redaktion & Text: Alexandra Kaufhold-Winkler,
Bernward Medien GmbH,
Domhof 24, 31134 Hildesheim,
Telefon 05121 307-800
Anzeigen: Bernward Medien GmbH,
Telefon 05121 307-800
Gestaltung: Bernward Medien GmbH
Druck: Druckerei Schäfer, 31135 Hildesheim

Fotos: Titel: adobe.stock.com/Sandor Kacso;
S. 2 links Jola Steinkopf; S. 3 Stiftung Kath. Altenhilfe im Bistum HIldesheim; Hildesheim e.V.; S. 4 Jola Steinkopf;
S: 5 oben Bremer Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte/Focke-Museum;S. 6 oben St. Hedwig Braunschweig; S. 6 unten privat; S. 8 Heribert Schlensok; S. 9 oben St. Monika Hameln; S. 9 unten Heilig Geist Sarstedt
Text: S. 8 Heribert Schlensok

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor etwa 50 Jahren wurde in Deutschland der Altenpflegeberuf eingeführt. Nun wird er für die in der Pflege tätigen Menschen im Zuge der gesetzlichen Änderungen Teil einer neuen Ausrichtung. Das spezielle Tätigkeitsprofil Altenpflege wird sich ändern, nicht nur durch Gesetze zum Berufsbild sondern auch aufgrund ökonomischer Belange und Veränderungen innerhalb der Gesellschaft. Andererseits kommt neue Unterstützung durch digitale, computergestützte Hilfe im Pflegeprozess hinzu. Trotz vieler Neuerungen steht in unseren Häusern auch zukünftig Ihr Wohl, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, im Mittelpunkt: durch die Ansprache unsere Mitarbeiter und das Verständnis für Ihre individuelle Situation.

Seit dem 1.6.2019 führe ich die Geschäfte der Stiftung Kath. Altenhilfe im Bistum Hildesheim. Unsere Häuser in Braunschweig, Hameln, Hildesheim, Salzgitter und Sarstedt habe ich bereits kennen gelernt und jeweils eine sehr angenehme sowie erfrischend-individuelle Atmosphäre gespürt. Ebenso bin ich von Bewohnerinnen und Bewohnern herzlich begrüßt worden.

Als Dipl.-Kaufmann begleite ich Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe seit meinem Studium. Den Anforderungen der Pflegebranche gerecht zu werden, gewürzt mit ökonomischen und gesellschaftsrechtlichen Aspekten, sehe ich als meine Aufgabe. Hierbei Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, im Zentrum unserer Aktivitäten zu sehen – begleitet, betreut, gefördert und gepflegt von Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist unser gemeinsamer Anspruch.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Magazins.

Ihr

Cord Eichhof,
Geschäftsführer Stiftung Kath.
Altenhilfe im Bistum Hildesheim

Altenpflege
Traumberuf
mit Sinn

Trotz Rolli mobil zu bleiben ist für alte Menschen heute einfacher möglich als früher – wie hier auf einem Ausflug von St. Hedwig.

Blick zurück nach vorn

Wie sah die Betreuung älterer Menschen in der Vergangenheit aus? Wohin entwickelt sie sich – heute und zukünftig? Eine kleine Zeitreise, die auch in die Gegenwart des Braunschweiger Pflegeheims St. Hedwig führt.

Jola Steinkopf vom sozial-begleitenden Dienst brennt für „ihr“ Haus. Das hat einerseits mit der bewegten Geschichte des Braunschweiger Altenheims zu tun, vor allem aber auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie dem gesamten Team: „Es sind immer die Menschen, die ein Haus zum Leben erwecken“, sagt sie. Und „in St. Hedwig erlebe ich immer wieder neu so viel Engagement und Herz bei allen Beteiligten, dass selbst die heute manchmal widrigen Bedingungen bedingt durch den Fachkräftemangel im Alltag kaum ins Gewicht fallen.“ Ein Miteinander mit langer Tradition: Zu allen Zeiten gab es Pflegende, die sich nicht nur um Kranke, sondern auch um alte Menschen gekümmert haben. Allerdings mit wechselnder Motivation und Qualität, wie die folgende kleine Zeitreise zeigt.

Kaum abgesichert im Mittelalter

Im Mittelalter galten Krankheit, Behinderung und Alter als gottgewolltes Schicksal. Daher wurde die Not jener Menschen um Gott und der eigenen Seele willen meist durch Ordensleute oder kirchliche Einrichtungen und Stiftungen gelindert.
Wer altersbedingt nicht mehr arbeitsfähig war, landete schnell in der Armut. Vor allem, wenn auch die versorgenden nahen Verwandten durch Seuchen, Kriege oder im Kindbett starben – um nur einige der damaligen Plagen zu nennen. Auf diese Weise fielen alte Menschen aus der hierarchischen Ordnung der Feudalgesellschaft und wurden nicht selten mit Bettlern, Dieben und Gaunern gleichgesetzt. Zwar war die Bettelei als Appell an die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen allgemein üblich und geduldet, doch reichte sie für den Lebensunterhalt nicht aus. Im christlichen Europa stellten deshalb in der Regel die Klöster die Versorgung von Leib und Seele einigermaßen sicher – unterstützt durch Vermächtnisse, Schenkungen, Stiftungen und milde Gaben der Wohlhabenden.

Armenhäuser in der Frühen Neuzeit

In der Frühen Neuzeit, die ungefähr nach der Reformation beginnt und bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts reicht, gab es neben den oft durch Dürren und Hungersnöte bedrohten „Landflüchtigen“ besonders auch in den Städten zunehmend bedürftige Menschen. Bedingt durch die beginnende Industrialisierung nahm die Bevölkerung zu, der Wohnraum wurde enger und Arbeitsweisen veränderten sich, sodass es die typischen, alle Mitglieder versorgenden Großfamilien oft nur noch auf dem Lande gab. Auch daher entstanden vielerorts städtische „Armenhäuser“, die durch großzügige Spenden der wohlhabenden Bürger unterstützt wurden. Die christliche Motivation stand weiterhin im Mittelpunkt, sodass sich auch reiche Bürgersfrauen hier gern ehrenamtlich engagierten.
Armenhäuser waren in der Regel aber keine reinen Altenheime, hier wurden alle bedürftigen Menschen versammelt – mit

Alte Frau mit Besucherin in einem Norddeutschen Armenhaus Ende des 19. Jh.

körperlichen, aber auch geistigen und seelischen Behinderungen, mit Krankheiten oder eben mit altersbedingten Gebrechen. Eine fachlich-qualifizierte oder auch nur individuelle Betreuung für die diversen unterschiedlichen Gruppen gab es nach heutigem Verständnis nicht. Dennoch wurden alle noch arbeitsfähigen Bewohner in diverse Beschäftigungen integriert, wie der Blick in die Hausordnung eines norddeutschen Armenhauses um 1750 zeigt: Jene sollten sich an der Fertigung von Kleidung, Schuhen und anderen handwerklichen Erzeugnissen beteiligen. Außerdem kochen, backen, waschen, brauen, ernten und die Kranken pflegen. Die Tätigkeit der anderen Bewohner beschränkte sich auf einfache Arbeit: Wolle spinnen und Garn streichen, weben und spulen. Geweckt wurde um fünf Uhr, im Winter eine Stunde später. Aufgenommen wurden in der Regel Personen ab 50 Jahren, also für damalige Verhältnisse ältere Menschen.

Zurück in die Gegenwart

Bei diesem Bericht aus der Vergangenheit fühlt sich Jola Steinkopf im weitesten Sinn an ihre moderne Tätigkeit des sozialbegleitenden Dienstes im Pflegeheim

Blick in die Zukunft

Wie kann eine würdige Altenpflege in Zukunft aussehen, wenn Menschen immer älter werden, der Personalmangel in den Pflegeberufen weiter voran schreitet und die Digitalisierung neue Möglichkeiten bietet?

In nicht mehr weit entfernter Zeit werden intelligente Roboter auch die Altenheime ein Stück weit erobern, da ist sich Sebastian Steinweg, Altenpfleger und Wohnbereichsleiter im Hildesheimer Teresienhof relativ sicher. Dass es irgendwann jedoch nur noch Maschinen in der Pflege geben wird, glaubt er allerdings nicht: „Pflege ist und bleibt ein Dienst am Menschen. Er erfordert eben auch Menschen, die da sind, individuell und spontan reagieren und auch ab und zu die Hand halten können – das ersetzt kein Roboter.“ Aktuell geht es jedoch erst einmal darum, in den Heimen überhaupt zukunftsfähig zu werden, den Anschluss nicht zu verpassen. Vielerorts wird die Pflegedokumentation immer noch händisch-analog in Akten, Ordnern und Mappen geführt. Es wird verschickt, gescannt, gefaxt, abgeheftet und so weiter. „Das raubt kostbare Zeit, die uns an anderer Stelle für die Bewohner fehlt,“ sagt Steinweg.

Sozial braucht digital – die Caritas-Kampagne 2019
Im Teresienhof engagiert sich der Wohnbereichsleiter deshalb dafür, verstärkt digitale Geräte wie Tablets im Pflegealltag zu nutzen.

Digitale Medien erleichtern die Arbeit und bieten zusätzlichen Komfort für alle Seiten.

Die aktuelle Caritas-Kampagne 2019 unterstützt ihn bei diesem Vorhaben. Sie ruft dazu auf, den digitalen Wandel mitzugestalten. Gleichzeitig fordert sie auch die Politik auf, den Fokus bei der Digitalisierung nicht nur auf Prozesse in Wirtschaft und Industrie zu richten. Mehr über „sozial braucht digital!“ unter www.caritas.de/magazin/kampagne

Information

Teresienhof · **caritas** senioren wohnen & pflege
Steuerwalder Str. 18 · 31137 Hildesheim
Telefon 05121 20660-3 · info@caritas-teresienhof.de
www.caritas-teresienhof.de

St. Hedwig erinnert: Arbeit, vor allem aber sinnvolle Beschäftigung ist ein menschliches Lebenselixier. Heutzutage gibt es daher in diesem Bereich qualifizierte Angebote, um die noch vorhandenen Fähigkeiten der Bewohner zu fordern und fördern – individuell auf die einzelnen Zielgruppen zugeschnitten. So helfen auch heute noch Bewohnerinnen und Bewohner gelegentlich tatkräftig mit: Beim Backen, im Garten oder auch beim Vorbereiten der Feste. Außerdem gibt es in St. Hedwig Ausflüge nach Bad Harzburg, in den Elm, ins Kino oder Museum. Aber auch für körperlich eingeschränkte Senioren gibt es Angebote, die dann innerhalb Braunschweigs stattfinden: Fahrten zum Kohlmarkt, in den Bürgerpark, zum Weihnachtsmarkt und zu vielen weiteren Attraktionen. Zusätzlich können heutige BewohnerInnen eines Altenheims – und ganz konkret in St. Hedwig – im Gegensatz zu früheren Zeiten aus einer Vielzahl unterschiedlicher täglicher Aktivitäten wählen: ob Gedächtnistraining, Kreatives Gestalten, Gymnastik, Genussgruppe, Entspannung oder Literaturkreis. Selbst für demenziell veränderte BewohnerInnen finden speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt kleine Gruppen statt.

Ein besonderes Haus

Wichtig ist Jola Steinkopf außerdem, auf die diversen musikalisch-künstlerischen Auftritte hinzuweisen, die in St. Hedwig stattfinden. Besonders sie haben in diesem Haus eine lange Tradition, denn ursprünglich war es ein Konzerthaus: Die Fassade wurde liebevoll erhalten und restauriert, während der moderne Innenausbau heutigen Pflege- und Qualitätsstandards entspricht. Ob im großzügigen Foyer oder im einladenden Speisesaal oder schließlich in den eigenen vier Wänden – die von den Bewohnenden individuell mit Möbeln und Gegenständen aus der eigenen und ganz persönlichen Geschichte bestückt werden können.
Die besondere Verbindung aus Historie und Gegenwart dieses Hauses schlägt somit eine professionelle Brücke in die Zukunft und bildet heute die Basis für eine gelingende Arbeit des gesamten Teams von, für und mit Menschen.

Information

St. Hedwig
caritas senioren wohnen & pflege
Böcklerstraße 232
38102 Braunschweig
Telefon 0531 273290
info@sthedwig-braunschweig.de
www.sthedwig-braunschweig.de

Ansprechbar für alle

Im Gespräch mit Manuela Lüdtke, Qualitätsbeauftragte innerhalb der Caritas-Stiftung Altenhilfe sowie in den angeschlossenen Caritas Pflegeheimen.

Vergangenheit und Gegenwart: Die Qualität und Professionalität der Pflege und damit auch der Einrichtungen entwickelte sich erst allmählich. Wo stehen wir hier aktuell?
Im Vergleich zu früheren Zeiten sind wir sicher allgemein perfekt strukturiert und organisiert. Betrachtet man das Ganze allerdings differenzierter, haben wir noch immer einen langen Weg vor uns: jedes Haus kocht noch immer gern „sein eigenes Süppchen“ – mal gut, mal weniger gut.

Ist Individualität eigentlich nicht etwas Gutes?
Wenn es um die besonderen Eigenheiten und Stärken eines Hauses geht, sicher. Daran soll auch nicht gerüttelt oder alles per se zwangsweise vereinheitlicht werden. „Transparenz“ ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Stichwort für mich als Qualitätsbeauftragte. Die Mitarbeitenden sollen wissen, was wir da genau machen und mit einbezogen werden. Manchmal sind besonders Führungskräfte dann verständlicherweise leicht genervt, weil sie eventuell einen anderen Sinn, ein anderes Verständnis für generelle Qualität haben.

Was ist dabei Ihre Aufgabe?
Wichtig ist mir hier, den engen Kontakt zum Personal zu halten. Zu vermitteln, wie sinnvoll eine Professionalisierung

und das Schaffen von Qualitätsstandards innerhalb der Pflege ist. Ich möchte ansprechbar für alle sein, auch, wenn ich zwischen meinen vier Schreibtischen in den Pflegeheimen und einem weiteren in der Stiftung hin und her springe. Momentan bin ich viel im Einzelcoaching der Mitarbeitenden unterwegs und begleite sie bei der EDV-unterstützten Dokumentation. Ein Baustein auf dem Weg einheitlicher und vergleichbarer Strukturen in den Häusern.

Professionalisierung und Qualitätsstandards – wie werden beide im Alltag darüber hinaus umgesetzt, welchen Nutzen bringen sie den Menschen konkret vor Ort?
Hier ist einerseits die Vergleichbarkeit zu nennen: Bewohner, Angehörige, aber auch derzeitige und zukünftige Mitarbeiter können sich anhand der Standards ein Bild davon machen, wie der Qualitätsanspruch vor Ort ist. Beispielsweise beim Standard zum Einzug neuer Bewohner: Somit wird nicht in jedem Haus anders oder „irgendwie“ – etwa je nach Lust und Laune der aufnehmenden Person – aufgenommen, sondern nach einem verlässlichen Standard, etwa nach einer Checkliste. Das schafft Sicherheit, Vertrauen und Professionalität für alle Beteiligten. Gerade die Pflegebranche hat ja auch mit einem Imageproblem zu kämpfen: Der hohe Personalmangel, der ja auch ein Zeichen für den derzeit mangelnden Stellenwert dieses Berufs in der Gesellschaft ist und oft klischeebehaftet ist. Gerade durch eine Professionalisierung und Standardisierung der Pflege, die dadurch auch eine eigene Kontrollinstanz nach außen bietet, können wir uns vom Bild der Kaffee trinkenden und rauchenden Pflegekraft, möglichst noch verbarrikadiert im Dienstzimmer, abgrenzen. Denn: Unsere Arbeit ist sinnvoll, wir machen uns Gedanken.

Welche nächsten Schritte folgen für Sie daraus?
Mein Ziel ist es, mit der Stiftung Altenhilfe und den aktuell von mir betreuten Einrichtungen gemeinsam Strukturen zu schaffen. Derzeit spüre ich vielerorts noch viele Ängste unter den Mitarbeitern. Etwa, wenn eine Prüfung durch den MDK, den medizinischen Dienst der Krankenkassen ansteht. Dann höre ich oft folgende Fragen: „Wie begegne ich den Prüfern? Mache ich als Pflegekraft alles richtig?“ Ich möchte, dass unsere Mitarbeiter zukünftig noch mehr zu sich, ihrem Wissen und ihrer Leistung stehen können. Dass sie sich sicher darin fühlen, ein professionelles fachliches Gespräch zu führen. Hierbei helfen Standards und Leitlinien sehr. Darüber hinaus möchte ich dazu ermutigen, auf Basis neuer Strukturen innerhalb der Einrichtungen enger zusammenzuarbeiten. Netzwerke zu schaffen. Auch könnte es künftig zentrale Fortbildungspläne geben. Wichtig ist mir dabei erneut die Transparenz: Alle werden mit einbezogen. Nicht nur die Pflegekräfte, sondern alle Mitarbeitenden und die Bewohner. Selbst die Angehörigen sollen stärker involviert werden: mit Informationsmaterial und guter Beratung, wie sie selbst ihren Lieben gegenüber unterstützend wirken können. Zusammengefasst: Ich möchte, dass alle Seiten das gute Gefühl haben, in unseren Einrichtungen professionell aufgehoben zu sein.

Manuela Lüdtke ist seit März 2019 Qualitätsbeauftragte der Stiftung Altenhilfe und der angeschlossenen Caritas Pflegeheime. Die examinierte Krankenschwester war zuvor langjährig als Pflegedienstleitung tätig. Ein sinnvolles Qualitätsmanagement ist bereits in dieser Zeit bereits ihr zentrales Anliegen gewesen.

Wir sind jederzeit für Sie da!
Tel. 05121 765120

Mut an den letzten Schritt zu denken „Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger". Haben Sie schon für Ihre Bestattung vorgesorgt?

Mitten im Leben denkt niemand gerne an den Tod. Doch im Sterbefall muss heute jeder Mensch für seine eigene oder die Bestattung seiner Angehörigenselbst aufkommen. Wie die Finanzen im Todesfall aussehen, ist angesichtseventuell anfallender Pflege- und Heimkosten kaum vorherzusehen. Wer vorsorgt, entlastet seine Angehörigen. Bestattungsvorsorge bedeutet aber auch, die eigenen Wünsche für die dereinstige Bestattung inhaltlich und finanziell abzusichern. Wir bieten Bestattungsvorsorgeberatungen an.

Im Beratungsgespräch lassen sich alle Fragen zum Thema Bestattungsvorsorge offen und vertrauensvoll besprechen. Die individuellen Wünsche und Vorstellungen jedes einzelnen sind dabei maßgebend.

Sprechen Sie uns an!

Andrea und Jens Büchner

ABTMEYER BÜCHNER
Bestattungen
Steuerwalder Straße 7 | 31137 Hildesheim | Tel. 05121 765120

Erster Bienenstock im Magdalenenhof

Grüne Caritas: 20.000 neue Bienen für den Hildesheimer Magdalenengarten finanziert durch ein bundesweites Kooperationsprojekt.

Bienen sind wichtig für unser Ökosystem. Ohne sie müsste der Mensch auf ein Drittel der Nutzpflanzen in seiner Ernährung verzichten. 20.000 dieser fleißigen Nutztiere wurden nun neu im Hildesheimer Magdalenengarten angesiedelt. „Der Bienenstock passt wunderbar in unseren Garten", freute sich Michael Sackmann, Leiter des Caritas Senioren- und Pflegeheims Magdalenenhof. Auf 20.000 Quadratmetern gedeihen hier Rosen, Obstbäume und der Weinberg des Bischofs von Hildesheim.
Den Bienenstock stellte die Piepenbrock Unternehmensgruppe aus Osnabrück auf. Die Kooperation zwischen dem Gebäudedienstleister Piepenbrock und der Caritas erläuterte Carina Uhlen vom CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband: „Uns geht es um gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit", die sich unter dem Begriff „Corporate Social Responsibility" (CSR) vereint. „Dieser Bienenstock ist der erste, weitere in ganz Deutschland werden folgen." Michael Sackmann ergänzte anschließend in seinem Dank: „Bienen sind ein schönes und vor allem interessantes Thema sowohl für unsere Bewohnerinnen und Bewohner als auch für den Kindergarten hier auf dem Campus."

Flug frei: Holger Möllmann, Piepenbrock Unternehmensgruppe (am Bienenstock), umrahmt von Michael Sackmann, Leiter Caritas Senioren- und Pflegeheim Magdalenenhof (links) und Imker Giselher Dombach (rechts). Ganz links Carina Uhlen, Geschäftsführerin CSR-Kompetenzzentrum im Deutschen Caritasverband.

Information

Magdalenenhof · caritas senioren wohnen & pflege
Mühlenstraße 24 · 31134 Hildesheim
Telefon 05121 20409-0 · info@caritas-magdalenenhof.de
www.caritas-magdalenenhof.de

60 Jahre Maria im Tann

Das Senioren- und Pflegeheim in Salzgitter feierte mit rund 150 Gästen ein besonderes Jubiläum.

Ein abwechslungsreiches Fest zum feierlichen Anlass: Mit bunten Aktionen, Gesang und Akkordeonklängen sowie speziellen Gaumenfreuden aus der „Küche von der Küste“ feierten über 150 Gäste, Bewohner, Angehörige „ihr“ Haus. Das Altenheim in Salzgitter wurde am 4. Mai 1959 vom damaligen Kaplan Johannes Wosnitza gegründet. Wosnitza war geprägt durch seine Erlebnisse in Nationalsozialismus und Krieg. So verschaffte er durch die Gründung eines Heimes zunächst 40 Kriegsflüchtlingen, die nicht mehr in ihre alte Heimat zurückkehren konnten, ein würdevolles Zuhause. Die letzte Bewohnerin aus dieser Anfangsgruppe verstarb 2002. Im Lauf der Jahre entstand dann auf dieser Basis ein großes Caritas-Zentrum, das heute Kirche, Altenheim, Altenwohnungen, Kindergarten sowie eine ausgelagerte Wohngruppe und neuerdings auch eine eigene Palliativ-Abteilung umfasst.
Heimleiter Thomas Richter lobte in seiner Ansprache Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die zahlreichen ehrenamtliche Engagierten, die sich mit viel Engagement und oft bereits seit vielen Jahren für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner einsetzen. Auch ihr Einsatz mache es möglich, so Richter, dass „Maria im Tann als einziges katholisches Altenheim in Salzgitter neben zugewandter Pflege auch die Seelsorge weiter gut im Blick hat.“

Information

Maria im Tann · **caritas** senioren wohnen & pflege
Sandgrubenweg 37 · 38229 Salzgitter
Telefon 05341 87980 · info@maria-im-tann.de
www.maria-im-tann.de

Jim Knopf im wilden Lebeheim

Von Hameln nach Lummerland: Fantasievolles Sommerfest im Altenpflegeheim St. Monika

Die Helden aus Michael Endes Romanvorlage standen Pate für das diesjährige Motto: „Jim Knopf und das wilde Lebeheim – Von Lummerland nach Monika". Viele kreative Attraktionen erwarteten die Besucher, so konnte die legendäre Lokomotive „Emma“ besichtigt oder die unschlagbare Blechbüchsenarmee mit Stoffbällen beworfen und manchmal sogar geschlagen werden. Bewohnerinnen und Bewohner trugen das Lummerlandlied vor und ließen dazu Stabpuppen tanzen, die sie zuvor gemeinsam mit einer Projektgruppe des Hamelner Museums Stabpuppen gebastelt hatten.

Information

St. Monika · **caritas** senioren wohnen & pflege
Vizelinstraße 4 · 31785 Hameln
Telefon 05151 5764-0 · st.monika@t-online.de
www.sankt-monika.de

Tanzen wie früher

Im Seniorenheim Heilig Geist begeistert einmal im Monat ein Tanzcafé Bewohnerinnen und Bewohner.

Schick gemacht in alten Hits schwelgen und sich mitreißen lassen: Wenn das Tanzcafé in Heilig Geist seine Türen öffnet, ist alles ein bisschen wie damals. Weiße Tischdecken, frische Blumen auf den Tischen aber auch Sekt und Knabbereien bieten den Rahmen für ein ganz besonderes Nachmittagsprogramm. „Viele fühlen sich dabei sofort an ihre Tanzstundenzeit erinnert“, sagt Marion Algermissen, Leiterin des sozialen Dienstes vor Ort. Dabei sind eigene Liedwünsche innerhalb der jeweiligen Musikauswahl immer willkommen – sie werden regelmäßig von einer Kollegin ehrenamtlich am heimischen Laptop zusammengestellt.

Schick gemacht in alten Hits schwelgen: das Tanzcafé in Heilig Geist.

Information

Heilig Geist · **caritas** senioren wohnen & pflege
Burgstraße 12 · 31157 Sarstedt
Telefon 05066 9920 · info@altenzentrum-sarstedt.de
www.altenzentrum-sarstedt.de

→ St. Bernward Krankenhaus GmbH Hildesheim

Im Notfall. In jedem Fall. Für Ihre Gesundheit.

Herzinfarkte, Schlaganfälle, Gefäßverschlüsse und Unfallverletzungen behandeln wir mit unserem Fachärzteteam rund um die Uhr – fachlich und menschlich mit höchster Kompetenz.

Chefarzt Prof. Dr. med. Frithjof Tergau
Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie mit u.a.

- Versorgung von Schlaganfallpatienten auf einer speziellen Überwachungsstation (Zertifizierte überregionale Stroke Unit) und im Katheterlabor

Chefarzt Dr. med. Joachim Melles
Gefäßchirurgische Klinik mit u.a.

- Öffnung von verschlossenen Blutgefäßen im Katheterlabor und im OP
- Einsetzen von Herzschrittmachern

Chefarzt Dr. med. Michael Hillebrand
Zentrale Notaufnahme

- Kompetente fachärztliche Versorgung für akute Notfälle, 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr

Chefarzt Prof. Dr. med. Karl Heinrich Scholz
Klinik für Kardiologie und Intensivmedizin mit u.a.

- Versorgung von Herzinfarktpatienten im Herzkatheterlabor und auf der Brustschmerzeinheit (Zertifizierte Chest Pain Unit)
- Betreuung und Koordination des Herzinfarktnetzes Hildesheim-Leinebergland

Chefarzt Dr. med. Bernhard Holland
Radiologische Klinik mit u.a.

- sofortige Diagnostik mittels Computertomographie (CT) und Kernspintomographie (MRT) durch ein Notfallteam, 24 Stunden am Tag
- umgehende minimalinvasive Therapie von Gefäßverschlüssen bei Schlaganfall und Gefäßverletzungen im Katheterlabor

Chefarzt PD Dr. med. Markus Beck
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

- Chirurgische Versorgung von Unfallpatienten
- Behandlung sämtlicher akuter und chronischer Erkrankungen von Gelenken, Knochen, Wirbelsäule, Sehnen, Bändern und Muskeln

St. Bernward Krankenhaus
Für Leib und Seele

Treibestraße 9, 31134 Hildesheim
Telefon 05121 90-0
www.bernward-khs.de

sparkasse-hgp.de/naehe

Wenn Sie uns immer und überall erreichen. Von Zuhause, mobil und in Ihrer Geschäftsstelle.

Beratung: Montag bis Freitag, 8.00 bis 20.00 Uhr (nach Vereinbarung)

Telefon: 05121 871-0, täglich 0.00 bis 24.00 Uhr

www.sparkasse-hgp.de, täglich 0.00 bis 24.00 Uhr

Wenn's um Geld geht
Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine

Menschen würdig pflegen

caritas

caritas
senioren wohnen & pflege

Unsere Leistungen im Überblick

- Stationäre Pflege
- Kurzzeit-/Verhinderungspflege
- Vollverpflegung aus der hauseigenen Küche
- Offener Mittagstisch
- Seniorengerechte Angebote der Freizeitgestaltung
- Fußpflege- und Friseurdienste in regelmäßigen Abständen
- Vermittlung von Krankengymnastik, Ergotherapie im Haus
- Seelsorge
- Beratung und Hilfestellung in allen persönlichen Angelegenheiten
- Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz
- Palliativpflege
- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige (CARENA)
- Angebot Probewohnen
- Gästezimmer für Angehörige
- Gestaltung von kleinen Familienfeiern

Mehr als Wohnen und Pflege
Die individuelle Seelsorge hat bei uns einen hohen Stellenwert. Wir bieten Gottesdienste, Andachten, Gedenkfeiern, Glaubensgespräche und geistliche Begleitung, wann immer sie gewünscht wird.

BRAUNSCHWEIG

St. Hedwig
Böcklerstraße 232 · 38102 Braunschweig
Telefon 0531 273290
info@sthedwig-braunschweig.de
www.sthedwig-braunschweig.de

HAMELN

St. Monika
Vizelinstraße 4 · 31785 Hameln
Telefon 05151 5764-0
st.monika@t-online.de
www.sankt-monika.de

HILDESHEIM

Magdalenenhof
Mühlenstraße 24 · 31134 Hildesheim
Telefon 05121 204090
info@caritas-magdalenenhof.de
www.caritas-magdalenenhof.de

Teresienhof
Steuerwalder Str. 18 · 31137 Hildesheim
Telefon 05121 206603
info@caritas-teresienhof.de
www.caritas-teresienhof.de

SALZGITTER

Maria im Tann
Sandgrubenweg 37 · 38229 Salzgitter
Telefon 05341 87980
info@maria-im-tann.de
www.maria-im-tann.de

SARSTEDT

Heilig Geist
Burgstraße 12 · 31157 Sarstedt
Telefon 05066 9920
info@altenzentrum-sarstedt.de
www.altenzentrum-sarstedt.de

BISTUM HILDESHEIM

Stiftung Altenhilfe
caritas senioren wohnen & pflege

www.stiftung-altenhilfe-hildesheim.de

Lebensräume.

Nutzen Sie die Vorteile der größten Wohnungsgenossenschaft in Hildesheim!

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause – und genießen Sie dabei die Leistungsvorteile, die wir Ihnen als größte Wohnungsgenossenschaft Hildesheims bieten können. Mit unserer über 100-jährigen Erfahrung und einem Bestand von rund 3.300 Wohnungen sind wir auch für Sie ein kompetenter Partner, wenn es um Ihr neues Zuhause geht.

Neben hohen Wohnstandards und fairen Mieten bieten wir Ihnen als regionaler Wohnungsanbieter ein umfassendes Leistungsspektrum zum Thema Wohnen.

Informieren Sie sich unverbindlich über die Vorzüge unserer Angebote. Wir beraten Sie gern.

Die aktuellen Mietangebote des BWV finden Sie jederzeit unter **www.bwv-hi.de**
BWV · Theaterstr. 8 · 31141 Hildesheim · Telefon 05121 9136-0 · eMail: info@bwv-hi.de

BWV
Beamten-Wohnungs-
Verein zu Hildesheim eG